Brutwabe von Winterbrut *Foto: Evi Lanznaster*

Südtiroler Imkerbund aktuell

Oktober 2025

SÜDTIROLER IMKERBUND

INHALT

- Monatsbetrachtungen Oktober
- Imkerkurse 2025/2026
- Einladung Königinnen-Züchter
- Faulbrut
- Errichtung von Bienenständen
- Rezept Kastanienherzen

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG UND FORSTWIRTSCHAFT
MINISTERO DELLE POLITICHE AGRICOLE, ALIMENTARI E FORESTALI
EUROPÄISCHE UNION
UNIONE EUROPEA

Monatsbetrachtungen im Oktober

Liebe Imkerinnen und Imker,

unsere Bienen kommen langsam zur Ruhe. Gegen Monatsende schlüpfen die letzten Winterbienen, auf den leeren Brutzellen richtet sich das Bienenvolk seinen Wintersitz ein. Ist keine Brut mehr zu versorgen, sinkt der Futterverbrauch auf ca. 700 g bis 1000 g im Monat. Jetzt kann auch schon die anstehende Restentmilbung geplant werden.

Wir machen unsere Völker für den Winter dicht. Die Abdeckungen werden kontrolliert und wind- und wetterfest gemacht. Wenn nötig, werden die Fluglöcher mit Keilen oder einem Gitter gegen Spitzmäuse gesichert. Wer am Waldrand steht, muss vielleicht auch Vorkehrungen gegen den Specht treffen.

Unsere Arbeiten draußen bei den Bienenstöcken sind Großteils abgeschlossen. Ich beginne jetzt mit den Aufräumarbeiten im Lagerraum, vermarkte meinen Honig und habe wieder Zeit, mich weiterzubilden und Fachartikel zu lesen.

Ein Artikel von Matteo Giusti, der kürzlich in der Zeitschrift „Agro Notizie Zootecnia“ veröffentlicht wurde, fand ich sehr interessant.

Dabei handelt es sich um eine Studie zu den wichtigsten negativen Auswirkungen auf Honigbienen und Bienenstöcke aufgrund der Verwendung von mehr als drei Jahre alten Waben.

Warum ist es gut, die Waben häufig zu ersetzen? Und welche negativen Auswirkungen hat die Verwendung alter Waben?
Wird eine Wabe bebrütet, färben sich die Zellen dunkel. Jede Jungbiene wächst in einer Zelle heran, im Larvenstadion kotet sie am Zellgrund ab. Nach dem Verdeckeln, spinnt sie sich wie ein Schmetterling in einen Kokon ein und beißt diesen nach der Metamorphose auf, um zu schlüpfen. Die Königin legt wieder ein Ei in die leere Brutzelle, aus der nach 21 Tagen wieder eine Biene schlüpft. Die schlüpfenden Bienen hinterlassen so den Kot und den Kokon in den Brutzellen, die sich laufend übereinanderschichten. Die Zellen verändern ihre Form und werden immer kleiner, die Wabe wird immer dunkler. Und genau diese Anreicherung von Substanzen im Wachs und die Verringerung der Zellgröße haben negative Auswirkungen auf die einzelnen Bienen und das gesamte Bienenvolk.

Kleinere Zellen bieten nämlich nur einen begrenzten Raum, einmal für die Entwicklung und dem Wachstum der Larve, führen aber auch zu einer Verringerung der verfügbaren Nahrungsmenge. Die Folgen sind der Schlupf von kleineren erwachsenen Bienen. Es wurde die Verringerungen der Größe, sowie der Breite des Kopfes, des Brustkorbs, des Hinterleibs, der Ligula und der Beine beobachtet. Darüber hinaus sind Bienen, die in alten Waben heranwachsen, nicht nur kleiner, sondern haben auch ein geringeres Gewicht, was wiederum direkt mit einer Verringerung der körperlichen Aktivität und der Lebenserwartung zusammenhängt. Die Geburt vieler kleinerer Bienen mit einer geringeren Lebenserwartung führt tendenziell zu einem schnelleren Rückgang der Population und damit der Stärke des Bienenvolkes.

Eine gute Wabenhygiene im Bienenstock gehört zur imkerlichen Praxis dazu. Jetzt im Oktober können wir die Zeit nutzen, um unser Wabenlager zu erneuern. Alte und nicht mehr verwendete Waben werden aussortiert und eingeschmolzen. Bienenwachs ist ein kostbares Naturproduckt und in seiner sauberen Form nahezu unbegrenzt haltbar. Bienenwachs ist nach dem Honig das zweite Gold der Imkerei.

Aus dem Buch „Im Cockpit der Biene“ von Lars Chittka, (Seiten 91-94, folio Verlag)

Karl von Frisch und die Entdeckung der Sprache der Bienen
In den vorigen Abschnitten haben wir erfahren, dass der Entwicklung des sozialen Lebens eine große Veränderung bei der Hirnentwicklung der Hautflügler vorausging. Die wichtigsten innovativen Verhaltensweisen, die mit der Vergrößerung des Pilzkörpers einhergingen, waren sowohl die Evolution des Nestbaus (und des dafür notwendigen Raumgedächtnisses) als auch die Notwendigkeit, eine große Vielfalt an Nahrungsquellen zu entdecken und zu unterscheiden. Diese Aufgaben müssen auch heute noch von den vielen Tausenden noch lebenden Solitärbienen und einigen Hundert sozialen Bienenarten bewältigt werden. Das Auftreten des sozialen Lebens erforderte und erleichterte wiederum die Entwicklung weiterer Verhaltensfähigkeiten- in erster Linie der Kommunikation. Bei den sozialen Bienen haben sich viele Mitteilungsmethoden entwickelt, doch wir werden uns hier auf eine konzentrieren: die Tanzsprache der Bienen. Dies

ist der Fall, weil diese symbolische Kommunikationsmethode einen einzigartigen Blick ins Hirn eines Insekts ermöglicht und uns erlaubt, uns vorzustellen, wie Bienen ihre räumliche Umgebung wahrnehmen, über die sie kommunizieren, und nicht zuletzt, weil es viele Studien über die Evolution des Bienentanzes und dessen Anpassung an die Umwelt gibt.

In den letzten Jahren des Zweiten Weltkriegs, als Karl von Frisch aufgrund der historischen Ereignisse gezwungen war, sich auf angewandte Forschung an Honigbienen zu beschränken, erinnerte er sich an ein spezielles Phänomen, das er 20 Jahre zuvor beachtet hatte. Von Frisch wusste, dass er erfolgreiche Kundschafterinnen, die von einer üppigen Nahrungsquelle zurückkehrten, ein merkwürdiges Verhalten auf der vertikalen Wachswabe im Inneren des Stocks an den Tag legten. Sie führten eine Art Tanz auf, äußert stereotype, sich manchmal minutenlang wiederholende Bewegungen, die von den Bienen im Stock aufmerksam verfolgt wurden. Bereits in den 1920er-Jahren hatte von Frisch vermutet, dass die Tänze eine Funktion bei der Kommunikation über Futterquellen haben. Er hatte beobachtet, dass sich das Muster dieser Tänze veränderte, und (fälschlicherweise) angenommen, dass die jeweiligen Tänze entweder auf eine üppige Pollenquelle oder eine Nektarquelle hinwiesen. 1945, nachdem von Frisch seine Forschungsstätte von der ausgebombten Universität in München nach Brunnwinkel in den Alpen (damals im Deutschen Reich, nach Kriegsende wieder Österreich) verlegt hatte, hatte er mehrere Heureka-Erlebnisse. In den Monaten entdeckte von Frisch, dass die Codes des Bienentanzes Informationen waren, die auf Richtung und Entfernung der von der Kundschafterin entdeckten Futterquelle hinwiesen. Eine symbolische Kommunikationsmethode über räumliche Koordinaten bei einem Insekt – der beinahe 60-jaehrige Biologe hatte endlich die Entdeckung gemacht, die ihm den Nobelpreis einbringen würde.

Die Tanzsprache funktioniert folgendermaßen: Die erfolgreiche Kundschafterin wackelt mit dem Körper hin und her und bewegt sich dabei auf einer Linie vorwärts (Schwänzellauf). Dann beschreibt sie einen Halbkreis nach links, zurück zum Ausgangspunkt, läuft noch einmal über die gerade Linie, und beschreibt dann einen Halbkreis nach rechts. Dieses Muster wird mehrmals wiederholt und von vorher inaktiven Bienen im Stock aufmerksam verfolgt. Kurz nach Beginn des Tanzes treffen Dutzende Sammlerinnen bei der so beschriebenen Futterquelle ein.

Von Frisch fand heraus, dass der Winkel der beschriebenen Linie zur Vertikalen dem Winkel zwischen dem Azimut der Sonne (ihrer Kompassrichtung) und der Richtung entsprach, in die die Bienen vom Stock aus zur Futterquelle fliegen mussten. Wenn die Futterquelle sich zum Beispiel in Kompassrichtung der Sonne befindet, orientiert sich der Schwänzellauf der Tänzerin senkrecht nach oben auf der vertikalen Wabe. Wenn die Quelle sich in einem Winkel von 45 Grad rechts des Azimuts der Sonne befindet, findet der Schwänzellauf in einem Winkel von 45 Grad rechts der Vertikalen auf der Wabe statt. Die Information über die Entfernung zu einer Blumenwiese mit üppigem Nektar oder Pollen werden als Dauer des Schwänzellaufes codiert: Je länger die Biene schwänzelt, desto größer ist die Entfernung zum Bienenstock.

Im Bienenstock ist es bekanntlich dunkel und die anderen Bienen können den Tanz nicht beobachten, sondern müssen ihn entziffern, indem sie der tanzenden Biene folgen, während diese ihre Tanzbewegungen wieder und wieder durchläuft. Die Bienen, die dem Tanz folgen, müssen den Hinweis auf die Futterquelle lernen, während sie dem Tanz beiwohnen, die Information entschlüsseln und später in einem ganz anderen Umfeld anwenden. Keine andere Tierart (abgesehen vom Menschen) verwendet eine ähnlich symbolische Darstellung, um über Koordinaten im Raum zu kommunizieren.

Ich wünsche Euch noch eine gute Zeit!

Eure Wanderlehrerin
Maria Mayr Lago

Laimburg

Grundmodul Imkerei (Freitag)	
Ziel:	Sie können selbständig Bienenvölker durchs Jahr führen
Programm:	Sie erlernen die Grundlagen der Imkerei in Südtirol und bekommen das Rüstzeug, um mit der Imkerei zu beginnen. Auch bereits erfahrende Imker erhalten neue Einblicke in den Bereich der Imkerei und den Umgang mit Bienen. Von der Völkerführung bis hin zur Gewinnung von Honig werden alle Bereiche der Imkerei vermittelt. Der Kurs setzt sich aus ca. 50 Prozent Theorie und 50 Prozent Praxis zusammen
Zielgruppe:	Imkerinnen und Imker sowie Personen, die die Grundlagen der Imkerei erlernen möchten
Veranstalter:	Fachschule Laimburg
Referent*in:	Andreas Platzer, Fachberater für Imkerei
Ort:	Bildungsstätte für Bienenkunde in Kaltern/Altenburg
Datum:	Beginn am Freitag, 16.01.2026, von 08:30 Uhr bis 12:00 Uhr
Dauer:	90 Std. (einmal monatlich ein Kurstag von 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr, immer freitags)
Gebühr:	408,00 Euro inklusive Verbrauchsmaterial. Für die Teilnahmebestätigung ist zusätzlich eine Stempelmarke zu 16,00 Euro erforderlich (wird in Rechnung gestellt)
Anmeldung:	online unter www.fachschule-laimburg.it (mit SPID oder Bürgerkarte)
Informationen:	telefonisch unter 0471/599109 von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Anmeldefrist:	Freitag,19.12.2025
Teilnehmer:	max. 30

Grundmodul Imkerei (Samstag)	
Ziel:	Sie können selbständig Bienenvölker durchs Jahr führen
Programm:	Sie erlernen die Grundlagen der Imkerei in Südtirol und bekommen das Rüstzeug, um mit der Imkerei zu beginnen. Auch bereits erfahrene Imker erhalten neue Einblicke in den Bereich der Imkerei und den Umgang mit Bienen. Von der Völkerführung bis hin zur Gewinnung von Honig werden alle Bereiche der Imkerei vermittelt. Der Kurs setzt sich aus ca. 50 Prozent Theorie und 50 Prozent Praxis zusammen
Zielgruppe:	Imkerinnen und Imker sowie Personen, die die Grundlagen der Imkerei erlernen möchten
Veranstalter:	Fachschule Laimburg
Referent*in:	Andreas Platzer, Fachberater für Imkerei
Ort:	Bildungsstätte für Bienenkunde in Kaltern/Altenburg
Datum:	Beginn am Sa., 17.01.2026, von 08:30 Uhr bis 12:00 Uhr
Dauer:	90 Std. (einmal monatlich ein Kurstag von 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr, immer samstags)
Gebühr:	408,00 Euro inklusive Verbrauchsmaterial. Für die Teilnahmebestätigung ist zusätzlich eine Stempelmarke zu 16,00 Euro erforderlich (wird in Rechnung gestellt)
Anmeldung:	online unter www.fachschule-laimburg.it (mit SPID oder Bürgerkarte)
Informationen:	telefonisch unter 0471/599109 von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Anmeldefrist:	Fr., 19.12.2025
Teilnehmer:	max. 30

Einführungskurs für Imker in die WebGis-Anwendung „neuer Geobrowser“	
Ziel:	Sie können den neuen Geobrowser anwenden.
Programm:	Sie erhalten eine Einführung über den neuen Geobrowser sowie dessen Einsatzmöglichkeiten für die Imkerei. Anschließend können sie selbst am PC den Geobrowser ausprobieren.
Zielgruppe:	Imkerinnen und Imker, welche über grundlegende PC-Kenntnisse verfügen und Interesse daran haben, die WebGis-Anwendung „Neuer Geobrowser“ als Informationsquelle für die Imkerei zu nutzen.
Veranstalter:	Fachschule Laimburg
Referent*in:	Lukas Tratter, Fachberater für Imkerei
Ort:	Fachschule Laimburg
Datum:	Do., 15.01.2026, von 17:30 Uhr bis 20:30 Uhr
Dauer:	3 Std.
Gebühr:	35,00 Euro. Wenn eine Teilnahmebestätigung gewünscht wird, ist eine Stempelmarke zu 16,00 Euro erforderlich (wird eventuell in Rechnung gestellt).
Anmeldung:	online unter www.fachschule-laimburg.it (mit SPID oder Bürgerkarte)
Informationen:	telefonisch unter 0471/599109 von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Anmeldefrist:	bis 2 Wochen vor Kursbeginn
Teilnehmer:	max. 30

Mein Volk ist tot – Ursachenforschung	
Ziel:	Sie erkennen die Ursachen für Völkerverluste (Winterverluste)
Programm:	Wie sieht mein Volk aus? Welche Ursachen können zum Verlust des Volkes geführt haben? Ist eine weiterführende Untersuchung nötig?
Zielgruppe:	Imkerinnen und Imker
Veranstalter:	Fachschule Laimburg
Referent*in:	Andreas Platzer, Fachberater für Imkerei
Ort:	Bildungsstätte für Bienenkunde Kaltern/Altenburg
Datum:	Mi., 21.01.2026, von 17:00 Uhr bis 21:00 Uhr
Dauer:	4 Std.
Gebühr:	40,00 Euro. Wenn eine Teilnahmebestätigung gewünscht wird, ist eine Stempelmarke zu 16,00 Euro erforderlich (wird eventuell in Rechnung gestellt)
Anmeldung:	online unter www.fachschule-laimburg.it (mit SPID oder Bürgerkarte)
Informationen:	telefonisch unter 0471/599109 von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Anmeldefrist:	bis 2 Wochen vor Kursbeginn
Teilnehmer:	max. 15
Hinweis:	Wer möchte, kann – nach telefonischer Abklärung mit dem Referenten – auch ein verendetes Bienenvolk oder einzelne Waben mitbringen.

Salern

Grundmodul Imkerei	
Veranstalter:	Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Salern
Inhalt:	Sie festigen und erweitern ihr Wissen über die Bienenhaltung. In diesem Kurs erhalten Sie in theoretischen und praktischen Einheiten ein fundiertes Wissen über die Bienenhaltung: Biologie der Honigbiene, Bienenhaltung und Bienenpflege, Bienenkrankheiten, Jungvolkbildung und vieles mehr.
Termin:	Start am Mi, 21.01.2026
Dauer:	bis Ende September 2026 90 Stunden, theoretische Einheiten am Abend und praktische Einheiten ganztags am Mittwoch
Referent*in:	Verschiedene Fachreferenten und Fachreferentinnen
Gebühr	408 € plus Stempelmarke zu 16 Euro für das Ausstellen der Teilnahmebestätigung
Anmeldung:	Mit SPID oder Bürgerkarte auf der Homepage der Schule www.fachschule-salern.it Telefon: 0472 207613, E-Mail: fs.salern@schule.suedtirol.it

Steckbrief: *Colletes hederae (Schmidt & Westrich, 1993)*

Efeu-Seidenbiene

Efeu-Seidenbiene

Nestbau: Nistplätze sind kahle oder schütter bewachsene Flächen, bevorzugt in Sand oder Löß, auf mehr oder weniger ebenen Flächen, zuweilen in großen Aggregationen.

Pollenquellen: Weitgehend oligolektisch auf Efeu (Hedera helix). Wenn sich Flugzeit und Blütezeit des Efeus nicht überlappen, werden auch andere Pflanzen besammelt.

Literaturnachweis: *Erwin Scheuchl/Wolfgang Willner, Taschenlexikon der Wildbienen Mitteleuropas, Quelle & Meyer Verlag*

Königinnen-Züchter

Einladung zu spannenden Weiterbildungstagen

1. Weiterbildungstag
Königinnen-Züchter und Interessierte sind zu einer besonderen Veranstaltung eingeladen:
Wir konnten den weitum bekannten Genforscher Dr. Thomas Druml für einen praktischen Kurs zur Bruntuntersuchung gewinnen. Er stellt die verschiedenen Stadien der Vermehrung der Varroa vor, gibt Einblick in die Verhaltensweisen der Bienen zur Erkennung varroainfizierter Zellen und zeigt in praktischen Arbeiten die Bruntuntersuchung auf SMR (unterdrückte Milbenvermehrung).

Dabei werden unter dem Mikroskop verdeckelte Brutwaben auf verschiedene Fortpflanzungsstadien der Varroamilben untersucht, um so varroaresistente Bienenvölker analysieren zu können.

Referent: Dr. Thomas Druml
Datum: Freitag, 7. November 2025
Zeit: von 9 Uhr bis 17 Uhr
Ort: Brixen
Anmeldung erforderlich unter
skzverein@gmail.com
ACHTUNG: Teilnehmerzahl begrenzt
Die Teilnahme ist kostenlos.

2. Weiterbildungstag
Wir laden Euch herzlich zur Weiterbildungstagung über Varroa-Resistenz und Bienenzucht ein. Die Referenten und Themen:

Erich Larcher:
Neuigkeiten vom 4. Treffen der Arbeitsgruppe Varroaresistenz im Plantahof in der Schweiz
Tipps und Tricks für eine erfolgreiche Zucht

Dr. Thomas Druml:
Gezieltes Zuchtprogramm zur varroatoleranten Biene

Datum: Samstag, 8. November 2025
Ort: Feuerwehrhalle Dietenheim
Zeit: von 9 Uhr bis 12 Uhr
Für den ZWEITEN Tag ist KEINE Anmeldung erforderlich.

Auf euren Kommen freut sich

der Vorstand des
Südtiroler Königinnen Zuchtvereins

Faulbrut

Herz-Jesu-Feuer?

Ist das etwa ein Herz-Jesu-Feuer? Nein, denn hier geht es um die Verbrennung von Wabenmaterial oder anderer Gerätschaften, die durch die Amerikanische oder auch Europäischen Faulbrut infiziert worden sind.
Solche Bilder müssen jeden Imker und jede Imkerin nachdenklich stimmen!
Man hat oft den Eindruck, dass sich so manche der Gefährlichkeit der oben genannten Bruterkrankungen nicht bewusst sind.

Ursachen der Infektionen und deren Verbreitung:
1. Fehlendes Fachwissen

2. Mangelnde Beobachtung/Unterscheidung einer gesunden bzw. erkrankten Brut
3. Das Verfüttern von fremden Honigen, die Sporen enthalten
4. Kauf bzw. Verkauf von infizierten Schwärmen und Bienenvölkern
5. Das Wandern mit infizierten Völkern oder das Einwandern in Gebiete, wo bereits infizierte Völker bzw. infizierte Bienenstände vorhanden sind

NB.
Es ist sehr wichtig, dass man sich vor dem Bienen-Kauf (und -Verkauf), über den Gesundheitszustand genauestens informiert bzw. ein Bild verschafft.
Dasselbe gilt auch bei Wanderungen.
Es ist ratsam, dass man sich diesbezüglich bei der zuständigen Ortsgruppe notwendige Informationen einholt.

Heinrich Gufler
Wanderlehrer, Bruneck

Errichtung von Bienenständen

Neue Richtlinien des Landes

Die Landesregierung hat die Richtlinien für die Errichtung von Bienenständen und Lehrbienenständen abgeändert.

Der Bienenstand muss, mit Ausnahme des Unterbaus, aus Holz errichtet werden. Er darf eine Bruttofläche von 20 Quadratmetern nicht überschreiten. Neu ist, dass die maximal zulässige Gebäudehöhe von 2,5 Meter auf drei Meter angehoben wird.

„Diese Erhöhung erfolgt aus arbeitstechnischen Gründen, um im Bienenhaus effizientes und bienengerechtes Arbeiten zu gewährleisten“, unterstreicht Umwelt-, Natur- und Klimaschutzlandesrat Peter Brunner, der den Beschluss eingebracht hat. Zudem könnten durch die Erhöhung wieder vermehrt traditionelle Dachformen und Eindeckungen mit Schindeln und Ziegeln ausgeführt werden. „Das kommt auch dem Landschaftsbild zugute“, so Brunner.

„Bestimmte Imkerarbeiten bzw. bestimmte Behandlungsmethoden erfordern eine gewisse Raumhöhe und ausreichend Belüftung. Dazu gehört etwa das Anbringen von Hebevorrichtungen für Bienenbeuten oder die Varroa- oder Wachsmottenbekämpfung. Daher befürworten wir die Anhebung der maximalen Gebäudehöhe für Bienenstände, erklärt Christian Trafoier, der Bundesobmann des Südtiroler Imkerbunds.

Bundesobmann Christian Trafoier

Gutachten von Imkerbund und Fachberatung für Imkerei der Laimburg

Landesrat Peter Brunner

Dem Antrag um Baugenehmigung eines Bienenstandes ist ein positives Gutachten des Südtiroler Imkerbundes beizulegen. Er überprüft die Voraussetzungen der antragstellenden Personen, die zum Zeitpunkt des Bauantrags mindestens zehn Bienenvölker besitzen und betreuen und die Verfügbarkeit des Grundstücks nachweisen müssen.

Neu ist, dass dem Antrag um Baugenehmigung auch ein positives Gutachten der Fachberatung für Imkerei an der Fachschule Laimburg beizulegen ist. Diese bewertet den Standort – beispielsweise bezüglich Trachtangebot und Erreichbarkeit – und die bauliche Eignung der geplanten Bienen- sowie Lehrbienenstände für die Bienenhaltung und für didaktische Zwecke.
„Damit möchten wir die über 3400 Imkerinnen und Imker in Südtirol, die mit großem Einsatz ihrer Arbeit nachgehen, noch besser unterstützen und Zweckentfremdungen von Bienenständen vorbeugen“, so Brunner.

Rezept

Kastanienherzen

Zutaten

1000 g	Kastanien
200 g	Staubzucker
1 El	Honig
1 Prise	Zimt
Schuss	Rum
Prise	Vanillearoma
200 g	Kuvertüre oder Fettglasur
200 g	geschlagene Sahne

Eure Honigkönigin Doris Höller

Zubereitung

1. Kastanien kochen und schälen und anschließend durch eine Kastanienpresse drücken.
2. Kastanien, Staubzucker, Honig, Zimt, Rum und Vanillearoma zu einem glatten Teig kneten.
3. Den Teig zu ca. 80 g großen Herzen formen.
4. Die Herzen in die Kuvertüre oder Fettglasur tunken.
5. Zum Schluss die geschlagene Sahne in einen Spritzbeutel geben und das Ende der Herzen dekorieren.

Info-Blatt des Südtiroler Imkerbundes

Sitz der Geschäftsleitung: Südtiroler Imkerbund, Galvanistraße 38, 39100 Bozen,
Tel. 0471-063990, Fax 0471-063991
E-Mail: info@suedtirolerimker.it / **Internet:** www.suedtirolerimker.it
Eigentümer: Südtiroler Imkerbund
Herausgeber: in der Person des gesetzlichen Vertreters,
der Obmann des Südtiroler Imkerbundes, Christian Trafoier,
Mobil: +39 338 653 2269, E-Mail: obmann@suedtirolerimker.it
Verantwortlicher Direktor: Markus Perwanger
Genehmigung des Tribunals: BZ. R. St. Nr. 19/97 vom 21. Oktober 1997